



EVANGELISCH-REFORMIERTE KIRCHENGEMEINDE CELLE

37. Jahrgang

Nr. 1/2023



Titelbild: Die Evangelisch-reformierte Kirche (Hugenottenkirche) in Celle, Zeichnung von Peter Fischer (Aus: Florian Friedrich/Peter Fischer: Celle entdecken & erleben. Das Lese-Erlebnis-Mitmach-Buch für Kinder und Eltern, Edition Temmen Bremen 2012).

„Du bist ein Gott, der mich sieht.“ (1. Mose 16,13 = Jahreslosung 2023)

Für die schwangere Hagar, die von der Erstfrau Abrams gemobbt wurde, schien die Lage ausweglos zu sein. Die Flucht erschien ihr als die einzig richtige Option. Ohne ein Ziel vor den Augen zu haben. Heimatlos, planlos und einsam läuft sie zu einer Wasserquelle in der Wüste. Dort begegnet ihr ein Engel Gottes, der ihr rät, zu Abram und Sarai zurückzukehren. Es macht keinen Sinn vor sich selbst und dem Leben fortzulaufen.

Hagar war kein Mensch, den Gott aus den Augen verloren hatte. Auch wenn sie oft den Eindruck hatte. Menschlich betrachtet war nicht alles gut gelaufen in ihrem Leben. Ja sie war in der Wüste am Brunnen in eine Sackgasse geraten. Sie befand sich in einer hoffnungslosen Situation. Da führt sie ein Gebet zur Erkenntnis, dass Gott sie durchaus nicht aus den Augen verloren hat, sondern dass er sie ganz bewusst sieht.

Ich denke, dass es nicht wenige Menschen gibt, die infolge ihrer unglücklichen Lebenssituation zu dem Eindruck gelangt sind, dass Gott sie aus den Augen verloren habe. Dass ihr Schicksal Gott egal sei.

Doch sie irren sich. Die Jahreslosung für 2023 übermittelt uns die Botschaft, dass Gott jeden von uns durchaus sieht. So wie er einst die verzweifelte Hagar gesehen hat. Das Losungswort will daher ein Mutmachwort für das neue Jahr sein. Ein Mutmachwort insbesondere für die Menschen, die das Leben auf eine harte Probe stellt.

Pastor Dr. Andreas Flick

Wichtige Telefonnummern: Pastor Dr. Andreas Flick, E-Mail: reformiert.celle@t-online.de,
Tel. 05141/25540, Stellvertretende Vorsitzende des Presbyteriums Sabine Homann, Tel. 0176-
38819642, Pastor Gerrit Schulte-Degenhardt, E-Mail: gerritdegenhardt@web.de; Tel. 05372-1410

Impressum: Herausgeber Evangelisch-reformierte Kirchengemeinde Celle (Presbyterium), Hannoversche Straße 61, 29221 Celle, Tel. 05141/25540; E-Mail: reformiert.celle@t-online.de Spendenkonto: Sparkasse Celle, IBAN: DE37 2695 1311 0000 0800 28. Redaktionsschluss: 19. Februar 2023.

Bilder aus dem Gemeindeleben



Hits der 1950er-Jahre standen im November im Mittelpunkt des Café am Montag. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer durften die Musikwünsche mitbestimmen. Sophie und Leoni im 50er-Jahre Outfit werteten die Simmabgabe aus.



Der Familiengottesdienst am 4. Advent wurde von der Konfirmandengruppe und Ehepaar Flick gestaltet. Das Thema lautete diesmal: „Die Weihnachtsgeschichte mit Playmobil“ (Foto: Uta Flick).



Im Anschluss an den Sonntagsgottesdienst am 19. Februar fand der alljährliche Neujahrsempfang mit Gemeindeversammlung statt. Pastor Dr. Flick gab einen Rückblick auf das Jahr 2022 und einen Ausblick auf 2023 in unserer Gemeinde.

Neu an Bord



Liebe Gemeinde,

ich freue mich, wieder hier in unserem X. Synodalverband zu sein. Denn bereits von 1996 bis 2010 war ich als Pastor der Evangelisch-reformierten Gemeinde Wolfsburg-Gifhorn-Peine tätig, bevor ich im Jahre 2010 für zwölf Jahre meinen Dienst als Militärpfarrer an der Marine-Unteroffiziersschule in Plön aufnahm. Bedingt durch meine frühere Zeit in unserem Synodalverband habe ich mich darüber freuen können, bei meinen jüngsten Gottesdienstbesuchen einige vertraute Gesichter wiedergesehen zu haben. Ich freue mich sehr auf weitere Begegnungen mit ihnen, wie auch mit Jenen, die mir bis heute noch unbekannt sind.

Als Ihr Pastor liegen mir Gottesdienste, Konfirmandenarbeit und Seelsorge besonders am Herzen. Darüber hinaus bin ich sehr an Gemeindeaufbau und -entwicklung interessiert und hoffe, dass mir auf diesem Feld meine Fähigkeiten als ausgebildeter Coach und Supervisor zu Gute kommen mögen.

Zusammen mit meiner Frau Annette Schulte wohne ich im Landkreis Gifhorn gelegenen Meinersen. Unsere insgesamt sechs Kinder leben in Hamburg, Magdeburg, München, Göttingen und Eutin.

Meine Hobbies sind Geschichte, Schwimmen und alles rund um das Thema Eisenbahn.

Mit allerbesten Grüßen bin ich

Ihr Gerrit Schulte-Degenhardt

Die Geschichte des einstigen Deutsch-reformierten Pfarrhauses und der Schule am Celler Bullenberg



Blick vom einstigen „Sandkrug“ auf die heutigen Grundstücke Bullenberg 1 bis 5, Zeichnung eines unbekanntem Künstlers um 1740 – Ausschnitt (Bomann-Museum). Das ehemalige deutsch-reformierte Pfarrhaus ist das große Haus mit straßenseitigem Zwerchhaus und Zierknauf auf dem Dachfirst links im Bild. Möglicherweise handelt es sich bei dem eingeschossigen länglichen Gebäude davor um das ehemalige reformierte Schulgebäude.

Am 10. Dezember 1708 wurde seitens der in Celle lebenden deutschen Reformierten, die insbesondere aus Anhalt, Bremen, Hessen-Kassel, Lippe, dem Rheinland aber auch aus den Niederlanden zugezogen waren, eine Bittschrift an Kurfürst Georg Ludwig nach Hannover überbracht. Darin wurde die Freiheit erbeten, aus eigenen Mitteln einen Prediger zu berufen. Begründet wurde diese Bitte u. a. damit, dass *„der Französische Prediger allhier der teutschen Sprache ganz unerfahren, und die meisten glieder unserer gemeinde die französischen auch nicht verstehen“*. Als eine positive Antwort des Souveräns eintraf, kam es 1709 zur offiziellen Gründung der Deutsch-reformierten Gemeinde. Nach der bereits 1686/1688 von Hugenotten gegründeten Französisch-reformierten Gemeinde war sie die zweite reformierte Kirchengemeinde in der ehemaligen Residenzstadt. Beide Kirchengemeinden wurden 1805 zur Evangelisch-reformierten Gemeinde vereinigt. Da die rund 100 köpfige Deutsch-reformierte Gemeinde mit ihren 20 Beitragszahlern nur über ein geringes Finanzpolster verfügte, konnte sie sich zunächst weder den Bau eines eigenen Pfarrhauses geschweige denn einer Kirche leisten. Als es die finanzielle Lage erlaubte, insbesondere infolge einer Zuwendung der hugenottischen Herzogwitwe Eléonore d’Olbreuse von 600 Reichstalern, beschlossen die Vorsteher ein Pfarrhaus zu erwerben. Die Wahl fiel auf ein Objekt am nördlichen Bullenberg, dessen Grundstück die heutigen Parzellen 1 bis 3 umfasste. Die Rückseite des Anwesens, das zu einem Großteil aus Gartengelände bestand, grenzte

unmittelbar an den Magnusgraben und lag somit nur wenige Meter von der Celler Stadtmauer im Bereich des damaligen Westceller Tores (Westerzeller Thores) entfernt.

Vorbesitzer des Barockhauses war Erich Georg Riebenstein (Reibenstein) „*von der Blumlage*“. Die Riebensteins zählten zu den begüterten Kaufmannsfamilien in Celle. Sie betrieben anfangs in der Blumlage die mit Abstand größte Lohgerberei der Stadt. Verheiratet war der Lutheraner Erich Riebenstein mit der aus Bremen stammenden Anna Barbara Müller († 1729), die der Deutsch-reformierten Gemeinde angehörte. Höchstwahrscheinlich sind sie die Erbauer des Hauses, an dessen Stelle einst ein von Hoftrompeter Hennig Duncker vermutlich 1673 errichtetes kleines eingeschossiges Gebäude stand.

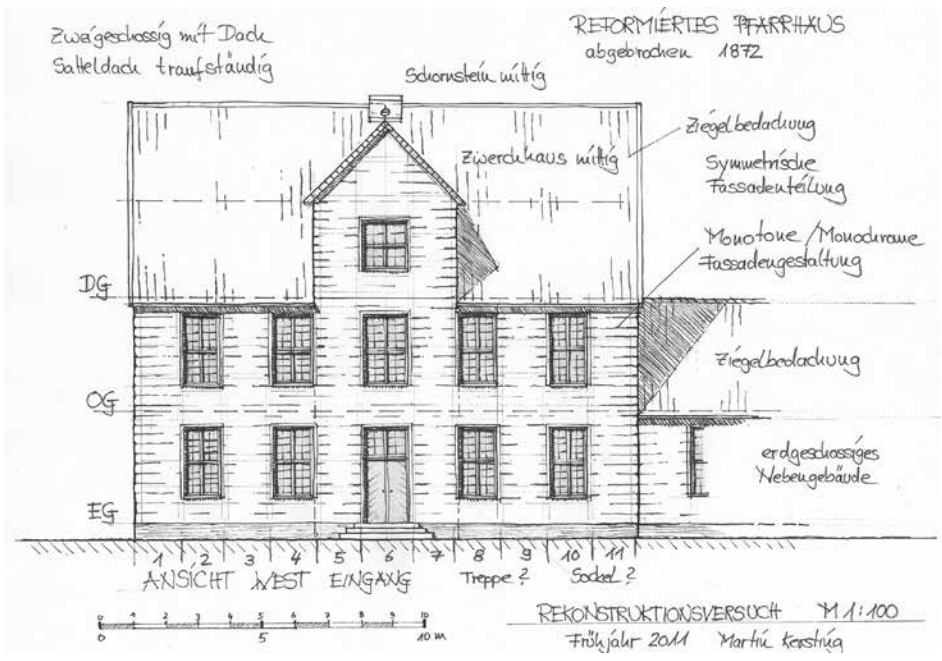
Die Gemeindegliederung von Anna Barbara Riebenstein war möglicherweise der Grund dafür, dass man am 2. Januar 1722 dieses Haus für 1200 Taler erwarb. Das neue Pfarrhaus stand nicht weit entfernt von der an der Hannoverschen Straße gelegenen Französisch-reformierten Kirche, in der die Kirchengemeinde ihre Gottesdienste feierte. Zudem lebten zahlreiche Gemeindeglieder in unmittelbarer Nachbarschaft am nördlichen Bullenberg. Vergleicht man diesen Betrag mit dem Kaufpreis anderer Gebäude in der Westceller Vorstadt, handelte es um ein mittelgroßes Anwesen. Das Consistorialbuch beschreibt das neue Pfarrhaus als ein „*bequemes Wohnhaus samt beygefügten angenehmen Garten, Hofraum und Stallung*“. Im Garten befand sich außerdem ein „*Lusthaus*“ (Gartenhaus).

Im Jahr 1840 malte ein unbekannter Künstler das Bild „Blick auf das Schloß vom Bohlenberg“. Der Standpunkt des Malers war die einstige Gastwirtschaft „Sandkrug“ (heute „Niels-Stensen-Haus“). Der wiedergegebene Bildausschnitt zeigt mehrere Häuser und einen parkähnlichen Garten, die heutigen Grundstücke Bullenberg 1 bis 5. Das Pfarrhaus ist das zweigeschossige Haus mit straßenseitigem Zwerchhaus links im Bild. Ein weiteres von Christian Johann Oldendorp 1834 gemaltes Bild, das das Gebäude von der Nordseite mit dem „Lusthaus“ zeigt, sowie historische Stadtpläne erlauben einen Rekonstruktionsversuch dieses nicht mehr bestehenden Gebäudes, wie er hier von dem Architekten Martin Kersting vorgenommen wurde. Nicht ganz klar ist, ob sich das südlich gelegene Nachbarhaus direkt anschließt oder ob eine Lücke zwischen beiden Bauwerken besteht.

Die zahlreichen Pastoren, die zusammen mit ihren Familien im 18. Jahrhundert in dem Pfarrhaus wohnten, waren Dietrich Köhler (1723-1728), Heinrich Talla (1728-1747), Johann Georg Kühner (1748-1749), Konrad Klugkist (1749-1755), Diedrich Brummer (1755-1758), Dr. Konrad Heinrich Runge (1758-1770), Dethard Düsing (1770-1773), August Harbig (1773-1783) und zuletzt Johann Friedrich Krietsch (1784-1801).

Die Kirchengemeinde kam sowohl für die Brandversicherung als auch die regelmäßigen Reparaturarbeiten am Haus auf. Dank der vollständig erhaltenen Bau- und Unterhaltsrechnungen sind wir über dieses Gebäude besser als über irgendein anderes abgerissenes Gebäude im Bullenberg informiert. So kaufte die Kirchengemeinde 1741 beispielsweise eine 36 Taler und 27 Mariengroschen teure fünfteilige Tapete mit biblischen Motiven, die in der großen Stube von Pastor Heinrich

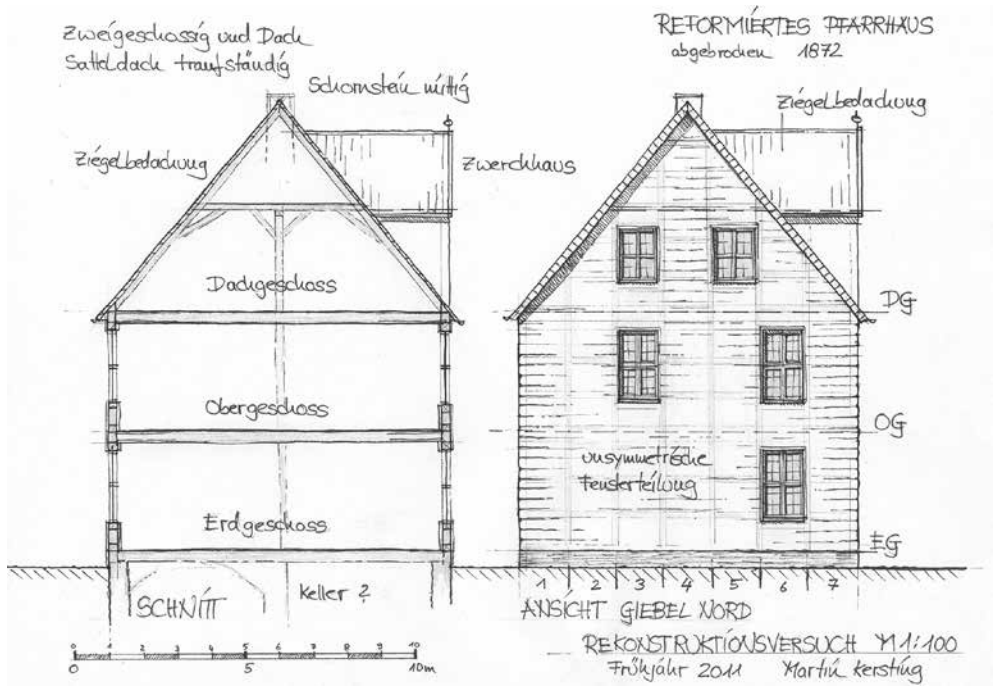
Talla angebracht wurde. Derartige eher seltene Tapeten wurden üblicherweise von Tapetenmalern gefertigt. Diese bemalten auf Wunsch des Auftraggebers Leinwandstücke, die nach Fertigstellung auf Rahmen gespannt und vor die Wände befestigt wurden. Vor der Bibeltapete ist eine ausführliche Beschreibung Tallas erhalten: „Davon das Erste Vorstellet die geschichte der Verklärung Christi auf dem berge Thabor, das Zweyte, den Kampff Jacobs mit dem Engel, das Dritte, die geschichte von dem Heyland und dem Samaritanischen Weibe, das Vierte, den Johannes in der Insel Pathmos, das Fünfte den Todes-Kampf Christi im garten wozu noch gehören zwey gemähldte, in verguldeten Rahmen über den Thüren: davon das eine Vorstellet die Geschichte der Geburth Unseres Heylands das andere, die Geschichte seiner Auferstehung.“



Seite 7 und 8. Rekonstruktionszeichnungen des Deutsch-reformierten Pfarrhauses (Zeichnung: Architekt Martin Kersting).

Nachdem der reformierte Bankier Jacob Meinerzhagen aus Köln eine sechsjährige finanzielle Zuwendung zugesagt hatte, beschloss die Gemeindeversammlung der Deutsch-reformierten Gemeinde am 5. März 1724 im Pfarrhaus am Bullenberg die Wiedereröffnung der 1719 geschlossenen Schule. Das Schulgebäude, in dem im ersten Jahr 15 Kinder unterrichtet wurden, befand sich auf dem Hof des Grundstücks am Bullenberg. Sowohl aus Finanzmangel als auch aus Mangel an genügend Schülern wurde der Unterricht jedoch bereits 1731 wieder eingestellt. Da das Schulgebäude zehn Jahre lang nicht mehr als Schule, sondern nur noch für den kirchlichen Unterricht genutzt worden war, machte es einen desolaten Eindruck.

„Da das alte Schul-Haus täglich dem Einfall drohete“, beschlossen die Vorsteher der Deutsch-reformierten Gemeinde, das Gebäude abzurechen und an seiner Stelle ein neues Schulgebäude errichten zu lassen. Nachdem die Kirchengemeinde am 8. April 1741 eine Supplik (Bittschrift) an den englischen König Georg II. gesandt hatte, wurde ihr von diesem alles „Bau-Holz, ganz frey, und ohne allen Entgeld, allergnädigst geschenket“. Der Neubau, der inklusive Brunnenbau 599 Taler kostete, wurde durch den Baumeister Gottfried Pfister, ebenfalls ein Gemeindeglied, geplant und betreut und primär durch den Zimmermeister Wunsch errichtet. Die Frage, ob es sich möglicherweise um das längliche Hinterhaus mit den großen Sprossenfenstern handelt, das auf dem Bild von 1840 zu sehen ist, kann nicht eindeutig beantwortet werden.

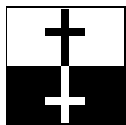


Infolge großer Finanzprobleme veräußerte die Deutsch-reformierte Gemeinde 1797 ihr Anwesen am Bullenberg für stolze 2200 Reichtaler an einen Herrn Dr. Winter (vermutlich Dr. jur. Christoph Ludewig Winter). Ob der damalige Pastor der Gemeinde, Johann Friedrich Krietsch, welcher bis 1801 die Pfarrstelle betreute, fortzog oder zunächst weiter in dem Haus wohnen blieb, ist nicht bekannt. Winters Name ist in Theodor Sprengers Häuserliste eingeklammert, denn der neue Hauseigentümer wurde 1797 tatsächlich der Unternehmer und Hofagent Isaak Jakob Gans (1723/34-1798). Er war der Abkömmling einer weitverzweigten wohlhabenden jüdischen Familie, deren Ahnen bis ins 14. Jahrhundert zurückverfolgt werden können. In allen Fällen seiner Hauskäufe musste Gans als Jude zu seinen Grundstücksgeschäften die Zustimmung des Geheimen Rates einholen, der seinerseits

bei der Burgvogtei Erkundigungen einzog. Diese fielen ausnahmslos positiv aus. Ein Jahr nach dem Hauskauf verstarb der Immobilienbesitzer. Das Mietshaus blieb bis zum Konkurs seiner Söhne Philipp und Susmann Gans im Familienbesitz. In der Auktionsanzeige in den „*Hannöverischen Anzeigen*“ wird es immer noch beschrieben als „*vorhin von dem reformirten Prediger bewohnte Haus nebst Garten am Magnusgraben vor dem Westcellerthore*“. Die Versteigerung war für den 30. Oktober 1800 angesetzt, wobei das Gebot bei 1000 Reichstalern beginnen sollte. Wer damals den Zuschlag bekam, ist nicht bekannt. Vier Eigentümer zählte das ehemalige Pfarrhaus im 19. Jahrhundert. 1872 wurden die Gebäude auf dem Grundstück abgerissen und durch den heute noch existierenden Steinbau ersetzt. Zudem wurde es neu parzelliert (Bullenberg 1 bis 3), so dass auf den Grundstücken Bullenberg 1 und 2 weitere Gebäude errichtet werden konnten.

Andreas Flick

Amtshandlungen



Beisetzungen

- 21. Oktober 2022: Gerda Busse, Celle
- 30. November 2022: Günter Moldenhauer, Nienhagen
- 18. Dezember 2022: Ira Vdovenko, Celle
- 12. Januar 2023: Gertrud Rösler, Celle
- 02. Februar 2023: Erika Kersting, Celle



Taufen

- 23. Oktober 2022: Friedrich-Theodor Bergner, Celle
- 18. Februar 2023 Emilio Enrico Böhringer, Celle



Links: Friedrich-Theodor mit seinen Eltern



Rechts Emilio Enrico mit seinen Eltern

Termine März bis Mai 2023

Gottesdienst sonntags um 9.45 Uhr.

(siehe auch Seite 12)

- Café am Montag:** Jeweils am 3. Montag im Monat, 15.00 bis 17.00 Uhr, im Gemeinderaum I (nicht in den Ferien)
- Frauenkreis:** Jeweils am 1. Montag im Monat, 15.00 bis 17.00 Uhr, im Gemeinderaum I (nicht in den Ferien)
- Bibelgesprächs-kreis:** An jedem 2. und 4. Mittwoch im Monat um 18.00 Uhr im Gemeinderaum I (nicht in den Ferien)
- Schnickschnack – mit Nadel & Faden:** 14-täglich mittwochs um 19.30 Uhr, im Gemeinderaum II (nicht in den Ferien)
Information: Sabine Homann (Tel. 0176/38819642)
- Gebetskreis:** Am 12. eines jeden Monats
Information: Johanne Wenderoth (Tel. 05084/6883)
- Trauercafé:** Unregelmäßige Termine.
Information: Gerdi Neumann (Tel. 05141/44212)



Herzliche Einladung zum
Osterfrühstück
im Anschluss an den Ostergottesdienst
am 9. April um 9.45 Uhr

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich



Gottesdienst am 21. Mai um 11:00 Uhr im Bomann-Museum

Eine Insel mit zwei Bergen – keine Kirche obendrauf

Ganz herzlich möchten wir zu unserem traditionellen Gottesdienst im Bomann-Museum einladen, der diesmal zum Rahmenprogramm der Sonderausstellung „**Wenn Puppen tanzen**“ gehört. Veranstaltungsort ist wie in den vergangenen Jahren die Ehrenhalle im Bomann-Museum.

Überall auf der Welt wird mit Puppen Theater gespielt. Die Themen und Umsetzungen sind ebenso vielfältig wie die Materialität und die Art der Puppen bzw. Figuren. Die Ausstellung zeigt die verschiedenen Puppenformen – Handpuppen, Stabpuppen, Marionetten, Klappmaulpuppen und viele mehr – in Funktion und erzählt ihre Geschichten.

Die Figuren der Augsburger Puppenkiste beispielsweise, heute mit Kultstatus, locken seit den 1950er Jahren Kinder und Erwachsene nicht nur ins Theater, sondern auch vor den Fernseher. Erinnerungen werden wach beim Wiedersehen mit berühmten Puppen aus Fernsehen und Werbung.

Im Gottesdienst wird ein besonderer Blick auf die Insel Lummerland geworfen, auf der die Marionetten Jim Knopf, Lukas der Lokomotivführer, Frau Wast, Herr Ärmel und König Alfons der ¼ vor 12. leben. Eine Kirche gibt es auf dem Eiland nicht.

Die Predigt und Einführung ins Thema halten Pastor Dr. Andreas Flick (Evangelisch-reformierte Kirchengemeinde), Pastor Dr. Peter Söllner (Ev.-luth. Concordia-Gemeinde) und Frau Dr. Kathrin Panne (Bomann-Museum).

Gottesdienste März bis Mai 2023

5. März

9.45 Uhr, Pastor Dr. Flick, anschließend Gemeindecafé

12. März

9.45 Uhr, Pastor Schulte-Degenhardt, anschließend Gemeindecafé

19. März

9.45 Uhr, Pastor Dr. Flick, anschließend Gemeindecafé.

26. März

9.45 Uhr, Pastor Bock, anschließend Gemeindecafé

2. April

9.45 Uhr, Pastor Dr. Flick, anschließend Gemeindecafé

7. April (Karfreitag)

**9.45 Uhr mit Abendmahl, Pastor Schulte-Degenhardt,
anschließend Gemeindecafé**

9. April (Ostern)

9.45 Uhr Pastor Dr. Flick, anschließend Osterfrühstück

16. April

9.45 Uhr, Dipl. Theologe Kuhlmann, anschließend Gemeindecafé

30. April

9.45 Uhr, Pastor Dr. Flick, anschließend Gemeindecafé

7. Mai

9.45 Uhr, Pastor Dr. Flick, anschließend Gemeindecafé

14. Mai

9.45 Uhr, Pastor Schulte-Degenhardt, anschließend Gemeindecafé

18. Mai (Christi Himmelfahrt)

9.45 Uhr mit Abendmahl, Pastor Dr. Flick, anschließend Gemeindecafé

21. Mai

Gottesdienst im Bomann-Museum: Eine Insel mit zwei Bergen

11.00 Uhr Pastor Dr. Flick/Pastor Dr. Söllner

28. Mai (Pfingstsonntag)

9.45 Uhr, Pastor Bock, anschließend Gemeindecafé

Aktuelle Infos zu unseren Gottesdiensten finden Sie sowohl in der Samstagsausgabe der Celleschen Zeitung als auch unter www.reformiert-celle.de